

Ratsverordnungen der Stadt Worms, die sich auf den Status der Wormser Juden, insbesondere das Verfahren ihrer Bürgeraufnahme beziehen.

13./14. Jahrhundert (1300–1303)

*Überlieferung:* Abschrift in Hs. Heidelberg, Cod. pal. Germ. 163 (s. XV), „eine Sammlung von Ratsverordnungen, die inhaltlich teilweise aus dem 13. Jahrhundert stammen, aber zur Zeit des Bischofs Eberwin, 1300–1303, zusammengestellt wurden. Und zwar besteht die Sammlung aus zwei Teilen: Art. 1–84 sind älteren Datums und aus einer älteren Handschrift übernommen worden, der zweite Teil von 85 bis Schluss [= 179] enthält neue Aufzeichnungen“ (KÖHLER / KÖEHNE, S. 2). – *Digitalisat:* <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg163>. – *Druck:* Josef KÖHLER und Carl KÖEHNE, Wormser Recht und Wormser Reformation, Bd. 1: Älteres Wormser Recht, Halle a.d.S. 1915 (Die Carolina und ihre Vorgängerinnen 4), S. 8–47.

Alle jar setzet man gerichte uff sant Martins dage der stat zû Wormß ein schultheßen, greffen und zwen richter. die sullent greffe = Schreiber  
gerichte dün allen den, dy in dem jare gerichte heiscent, heiscent = fordern  
cristen, juden nach urteil der scheffen. [...]

5 [16] Jtem werdent burger von nûwem enphangen zû Wormß, cristen oder juden, und brengent kint mit in, dy nit zû irn jaren komen sint, wan sie dan zû irn jaren kumment, wollent sie burger zû Wormß bliben, so sal man sie vor burger halten.

[17] Jtem welich ußman eines burgers dochter zû der ee nym-  
10 met, der ist zû rechte burger one allez gelt, er sy ein cristen sy/sij = sei  
oder ein jude.

[18] Jtem welich burger enphangen wirt und ist ein ußman geweste, alle sin kint, die elich sint, die sint auch burger, die nach siner burgerschaft zu Wormß geboren sint, cristen oder  
15 juden. [...]

[151] Jtem in dir maßen sal man die nûwen burger enphahen in der stat zû Wormß. were yeman, der eyn burger wolle werden, der sal kummen zû den ratherren und sal bieten, daz sie yn zû eynem bürger enphahen, so sullent sie in fragen, ob  
20 er keynes herren eygen sy ader keynen krig habe ader grolle krig = Fehde  
umb scholt ader umb ander ding. spricht er „neyn“, so sal der bürgermeister sprechen: „wiltû gehorsam sin?“ so sal der burgermeister sprechen: „setze burgen, daz dû gebest zû dem bûwe der stat V phunt in virzehen dagen und in eynem  
25 buwe = Bau  
erbe = immobilier Besitz  
jar kauffest eyn hûs ader eyn ander erbe, das zehen phunt wert sy.“ wan er die sicherheit hat gedan, so sal yn der burgermeynster zû eynem burger enphahen und sal alsus sprechen: „wir enphahen dich zû eynem burger und machten dich deilhafftig alleß unsers rechtes und friheide unser stede.

30 als wir vor gesprochen han und gesaget han, daz dû keynen krig habest ader bekummert siste bit schulde, die dû ver-  
ihehen hast, in den dingen wollen wir dir nit virbonden sin, bit = mit  
dan waß wir dir gehelffen mogen bit gûden Worten, daz verjehen = rechtsgültig erklären

wellen wir dir gern dün. wan wir wollen uns nit umb dies  
 35 ding in keynen krig werffen.“ dan vorbaz me: „so wollen wir  
 dir behulffen sin und getrüwe alcz [= überhaupt] und be-  
 beschirmen als ander unser burg(er) eynen.“ spricht er dan:  
 „mir genüget wol bit dysen dingen“, so sal er die hant uff dy  
 heylgen legen und swern, daz er dem bischoffe zû Wormß  
 40 wolle gehorsam und getruwe sin als sin bürger und wolle  
 getrüwe sin den burgern und der stat zû Wormß in allen  
 dingen und helffen und beschirmen sy bit aller siner machte  
 und den bischoffe, dy ratherren, und bürger gemeynlichen zû  
 warn vor irm schaden getrülichen, und sehe er den fryden  
 45 brechen, ader ander ding, darumb er gefraget wurde von dem  
 bischoffe ader von den ratherren zû gezugnisse, so sal er die  
 warheit sagen und sal wyeder feintschaffte ader fruntschaffte  
 anesehen noch myde darumb nemmen, als liep als ymme sele  
 und ere sy, und sal daz stede und veste allez gehalten werden  
 50 ane alle geverde, als muß ym got helffen und die heilgen. und  
 sol dan dem bischoff geben ein vierteil wins des besten und  
 eynem iglichen ratherren ein halp virtel, und der stede ge-  
 budel sal er drinkgelt geben und eynen großen dem schriber.

myde = Lohn

geverde = Arglist

gebudel = Büttel, Amtsbote

[154] Jtem eynen juden sal man enphahen zû eynem bürger  
 55 in dirre wise: zû dem ersten sal er gen zu der juden byschoff  
 und zû der jüden ratherren, daz sy yn enphangen nach ir ge-  
 wonheit. wan daz geschehen ist, so sal der jüden bischoff und  
 ir ratherren ader ander jüden bit dem bischoff den jüden, der  
 do enpangen ist von in, (und sullent yn) furen zû unserm  
 60 herren dem bischoff von Wormß und den ratherren und  
 sullent sprechen, daz sy yn nach yrn syden enphangen haben  
 zû eynem burger, so sullten sie yn auch zû eynem burger  
 enphahen und sal dan globen, getruwe und holt zû sin dem  
 bischof, dem rade und der stat gemeynlichen, so ist er ein  
 65 bürger, sal dan auch geben dem bischoff ein virtel wins und  
 yedem richter ein halbez, der stede schriber  $\frac{1}{II}$  und den  
 dienern drinckgelt.

in dirre = in dieser

syden = Sitten

holt = getreu („fidelis“)

*Sekundärliteratur:* Guido KISCH, Die Rechtsstellung der Wormser Juden im Mittelalter [zuerst 1934], in: in: DERS., Forschungen zur Rechts- und Sozialgeschichte der Juden in Deutschland während des Mittelalters, Stuttgart 1955 (Ausgewählte Schriften 1), S. 93–106, und in: Festschrift zur Wieder- einweihung der Alten Synagoge zu Worms, hrsg. von Ernst RÓTH unter Mitwirkung von Georg ILLERT und Hans LAMM, Frankfurt a. M. 1961, S. 173–182; Alfred HAVERKAMP, „Concivilitas“ von Christen und Juden in Aschkenas im Mittelalter [zuerst 1996], in: DERS., Gemeinden, Gemeinschaften und Kommunikationsformen im hohen und späten Mittelalter. Festgabe zur Vollendung des 65. Lebensjahres, hrsg. von Friedhelm BURGARD, Lukas CLEMENS, und Michael MATHEUS. Trier 2002, S. 315–344; Hans-Jörg GILOMEN, Städtische Sondergruppen im Bürgerrecht, in: Neubürger im späten Mittelalter. Migration und Austausch in der Städtelandschaft des alten Reiches (1250–1550), hrsg. von Rainer Christoph SCHWINGES, Berlin 2002 (Zeitschrift für historische Forschung, Beiheft 30), S. 125–167.